

# Die Bilder im Kopf

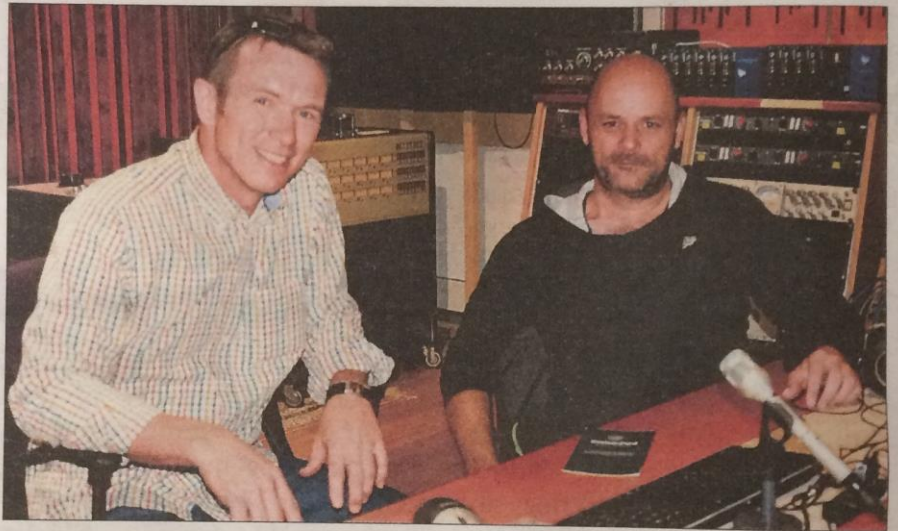
„KommPod“ | Interview-Reihe, die (fast) ohne visuelles Material funktioniert, holte Persönlichkeiten aus der Region vor den Vorhang.

Von Victoria Schmidt

**KIRCHSCHLAG** | Der Kirchschiager Martin Heller produziert Audio-Podcasts über interessante und bekannte Persönlichkeiten aus der Buckligen Welt. Er ist nämlich der Meinung: „Jeder Mensch hat eine Geschichte zu erzählen.“ Die Bilder dazu entstehen bei seinen Podcasts unter der Marke „KommPod“ – eine Zusammensetzung aus Kommunikation und Podcast, die auch auf die bunte Vielfalt der verschiedenen Lebensgeschichten anspielt – im Kopf, fernab von jeglicher Reizüberflutung.

Alles, was man braucht, sind rund 15 Minuten Zeit, denn so lange dauert im Schnitt ein Interview von Heller mit seinen Gästen. Die Audio-Dateien kann man dann beim Spazierengehen mit dem Hund oder beim Autofahren einfach zwischendurch zu jeder Zeit anhören.

Das ist es auch, was für Heller den Reiz an Podcasts ausmacht. Denn anders als Radiosendungen kann man sie dann hören, wenn man sich selbst die Zeit dazu nimmt und wird weder optisch noch durch Musik abgelenkt.



Martin Heller und Thomas Eitel (Pinkoise) im Kirchschiager Tonstudio beim NÖN-Gespräch.  
Foto: Victoria Schmidt

Seit Jänner entstanden im „Pinknoise“-Tonstudio in Kirchschiag vier Podcasts der Reihe. Die ersten Gäste waren Wirt Uwe Machreich, Designerin Eva Pfneisl, Radsportler Hermann Pernsteiner und Lebenslicht-Obmann Josef Heißenberger.

Im Schnitt klickten rund 600 Personen die Interviews. Verbreitet werden sie über die eigene Homepage (dort finden sich auch Lieblingsrezepte der Interviewten) oder über Soziale Netzwerke von den Gästen selbst. „KommPod“ soll auch in Zu-

kunft regional bleiben und „die Geschichten über Menschen aus dem Land der 1.000 Hügel“ weiterhin Personen aus der Region in den Vordergrund holen.

Wichtig ist Heller auch das Feedback. Über mehr Rückmeldungen via Rezensionen würde er sich freuen. Derzeit ist es für den Energieberater ein Hobby, „aber es wäre schön, wenn mehr daraus werden könnte“, erzählt er beim NÖN-Gespräch. Eine angedachte Finanzierung über interessierte Unternehmen ist bisher nicht aufgegangen.